

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jedes Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger unvorhergesehener Ereignisse) hat der Bezugsnehmer die Möglichkeit der Abbestellung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Freizeitung des „Anzeigens“ wird bei der Abgabe der Anzeigen vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung muss bei der Abgabe der Anzeigen durch den Abnehmer geltend gemacht werden und zwar vor dem Schluss der Redaktion.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 186.

Nummer 73

Sonntag, den 24. Juni 1928

27. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Oeffentliche Aufforderung

zur Geltendmachung von Ansprüchen aus erloschenen Sparkassendbüchern.

Nach § 4 der dritten Verordnung zur Durchführung der Aufhebung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 sind Auszahlungen, die nach dem 14. Juni 1928 auf Sparkassendbüchern von den unterzeichneten Sparkassen bewirkt worden sind, nicht mehr zum Remittent auf den Remittententag, sondern nur nach dem Goldmarkwert am Auszahlungstag anzurechnen.

Dadurch werden zahlreiche Sparkonten aufwertungsbedürftig, deren Bestand nach dem 14. Juni 1928 abgehoben worden war und die deshalb nach den bisherigen Vorschriften als erloschene Konten nicht aufzuwerten waren. Wir machen die Inhaber solcher erloschener Sparkonten auf ihre Aufwertungsansprüche hierdurch aufmerksam und fordern sie gemäß § 6 der Verordnung auf, innerhalb eines Jahres, vom 1. Juli 1929 abgerechnet, also spätestens bis 30. Juni 1930 den unterzeichneten Sparkassen gegenüber schriftlich oder mündlich den Nachweis ihrer Berechtigung zur Empfangnahme des Sparguthabens zu erbringen, also nachzuweisen, dass ihnen der Anspruch auf das aufgewertete Sparguthaben zusteht.

Zur Vermeidung von Missverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass nur diejenigen Gläubiger den Nachweis ihrer Berechtigung zu führen haben, deren Ansprüche unter den früheren Vorschriften erloschen sind, aber gemäß § 4 der dritten Verordnung zur Durchführung der Aufhebung der Sparguthaben vom 30. Juli 1927 wieder aufzuwerten (erloschene Konten). Auf alle anderen Aufwertungsansprüche bezieht sich diese Aufforderung nicht.

Ottendorf-Okrilla, am 23. Juni 1928.

Die Sparkassen zu Ottendorf-Okrilla, Königbrück, Radeberg und Riesa.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 25. Juni 1928

Das tragbare Ehrenzeichen am weiß grünen Bande in Bronze für mindestens 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit bei derselben Firma verlieh die Handelskammer Dresden der Buchhalterin Margarete Brehm bei der Firma Julius Bertschlag A.-G., Ottendorf-Okrilla; die Ueberreichung des Ehrenzeichens erfolgte durch Kammermitglied Generaldirektor Julius Mund, Brodowig.

Johannistag — Johannistnacht. Ein altes Sächsisches Volkstum und urwüchsiges Lebensfreude hat sich in Sachsen, die dem Johannistag eigen sind erhalten. Die alten Germanen feierten diesen Tag als den Tag der Sonnenwende, geheimnisvoll erschien ihnen auch die Nacht die der Sonnenwende voranging. Blendende Feuer ließen sie dem Hingott Valdur zu Ehren zum Himmel lodern, weil sie wußten, daß mit dem Tag der Sonnenwende, nun allmählich das große Lichtsterben wieder begann, die Tage wieder länger und die Nächte wieder länger wurden. Noch einmal sollte das Licht triumphieren, mitten in der Nacht aufsteigen. Aber auch Freude sollte dieses Licht bringen und so sang man denn in wider Lust um riesige Scheiterhaufen und sprang Sonnenwendlieder singend durch die janzelnden Flammen. Wenn sie berührten, der war gegen Leid und Krankheit. Die Zeit wandelte den alten Sonnwendtag in den Festtag Johannes des Täufers, und als Johannistfeuer leuchtete heute in der Johannistnacht der helle Feuerstein von den Bergen. Noch immer tanzen und springen in den Alpen-gebirgen Burgen und Mädchen durch die Flammen und werfen Blumenkränze ins Feuer. Die Mädchen so behauptet der Volksglaube, sichern sich, wenn sie durchs Johannistfeuer springen, noch fürs gleiche Jahr den „goldenen Ring“. Dies und da tanzt man mit brennenden Pechstangen in den Händen über glühende Feuerherde rollen oder wirft brennende Holzstücke in die Luft. Die Ältern aber setzen mehr auf den Rauch des Johannistfeuers, weil sie wissen, daß man aus seinen zerfliegenden Formen die Zukunft ersagen kann. Wo sich noch alte Bräute finden, trifft man auch das Binden der Johannistkränze, die man im Zimmer oder über der Haustür oder Stalltür aufhängt, um alles Unheil zu bannen.

Das Verlangen, etwas mehr von dieser schönen weiten Erde zu sehen als einem der Daseinskreis erschließt, in dem man hineingeboren ist, ist uralte menschliche. Und doch bleibt das Wandern eine sehr zeitbezogene Angelegenheit. Das Wochenende, die Ferien zwischendurch mal eine Schülerreise: dann aber hapert es schon. Es sei denn, daß man beruflich Reisender wird; aber dann hat das Reisen viel von seinem entscheidenden Reiz verloren. Die Wanderjahre des Handwerks sind auch stark in Abnahme gekommen, seitdem der zeitweise „Einstand“ unter der Rot der Zeit fröhen geworden ist. Das aber ist geblieben, die uralte menschliche Sehnsucht in die Weite ist größer als die Wirklichkeit, sie zu stillen. Gerade in der Sommerzeit lockt die weite Welt so verführerisch. Da kommen die Menschen, die es nicht zum Reisen haben, je oft nicht einmal zum Wandern, auf die ausgelassensten Ideen, auf die merkwürdigsten Spekulationen auf die Sensationslust der Menge, um ihre Sehnsucht in die Weite zu stillen. Was ist schon der vornehme Ritt des Fräulein Dorange nach Berlin und nach Wien gegen das auch noch harmlose Banntee — Pariser Rauschabenteuer? Da kommen drei junge Leute: um die Welt reiten wollen sie und haben auch nicht ein einziges Pferd, nicht das Geld zu einem Esel, nicht den geringsten Pferdebestand, bleiben, wenn man sie fragt, ob denn übers Meer hoch zu Wolke gehen soll, verlegen die Antwort schuldig. Da pilgert einer, ausgerechnet ein Türke, in Damenschuhen durch die Welt; da will einer mit seinem Esel, mit seinem Scherenscheitlarren durch Europa ziehen. Ein anderer gar will seine kleine Frau im Kinderwagen vor sich her durch die Welt reiten. Von denen gannicht zu reden, die Reisen oder Fester vor sich her trudeln, die auf Krüden oder in Springern oder auf den Händen um diesen Stern wandern wollen, auf dem es ihnen offenbar schlecht geht. Anstaltskranke mit der Denkwürdigkeit ihres Daseins sind ihre Reisetaste mit ihrem logen Entzug sie hat am Schnorrerium vorbestimmen. Eine ganze Schor solcher „Weltreisenden“ treibt sich schon seit Jahren immer noch in Deutschland herum, ohne je die bescheidenste Grenze überschritten zu haben. Keine Döschel die meisten: reich nur in ihren Vertrauen auf die Barmherzigkeit anderer.

Der Mann, nach dem sie sich sehnt, ist in einer Bilderfolge wiedergegeben, die in der neuesten Ausgabe der „J. J. 20 Pfg.“ enthalten ist. Diese Nummer der „J. J.“ enthält auch sonst wieder eine Reihe künstlerischer Abhandlungen, die man als wertvoll bezeichnen muß. Wir nennen: Aktion in Holland — Neue moderner Malerei in Stuttgart — Und was sagt das Gericht? — Die ägyptische Helena — Es lebe der Sommer — Die neue Frankfurter Spielmarkthalle — Ereignisse auf grünen Rasen — Aktuelle Bilder — Sport. — An Reichhaltigkeit und Wert des Inhalts kann die „J. J.“ kaum übertroffen werden, ihr Kupferstichdruck ist beinahe die beste. Verlag: Guido Hadebell A.-G., Berlin SW, Lindenstraße 26.

Dresden. Bekanntlich wurde in der Nacht zum 12. Juni in dem Kontor einer Kohlabhandlungs-Gesellschaft in Dresden auf dem Altmarkt der Geldschrank erbrochen, wobei die Täter etwa 1000 Mk. Bargeld erbeuteten. Durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei lenkte sich bald der Verdacht auf den wegen Einbruchs erheblich vorbestraften Schlosser Kurt Baumgart von hier, der seitdem verschwunden aus Dresden war. Auf Veranlassung des Kriminalamts konnte er vor einigen Tagen in Breslau ermittelt und festgenommen werden. Bei seiner Vernehmung durch einen Dresdner Kriminalbeamten holte er nach längeren Weigern zugegeben, den Einbruch mit seinem Komplizen, den 41 Jahre alten ebenfalls erheblich vorbestraften Arbeiter Gustav Lohde von hier, verübt zu haben. Auch er konnte von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen werden.

Riedersdorf. Im Grundstück Pflanzler Straße 59 explodierte am Freitag gegen 11 Uhr die Kühlanlage der dort befindlichen Fleischerei von Klümmer. Ein Teil des Schlachthauses stürzte zusammen und bildet einen Trümmerhaufen. Die Feuerwehre war sofort zur Stelle und trat mit Gasmasken in Tätigkeit, da Ammoniatbestände explodiert waren. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Steinbach b. Riesa. Bei einer Rutschfahrt nach dem Ländgen wurden die Pferde des hiesigen Rittgutsbesitzers Reuling plötzlich scheu und gingen durch. Während die übrigen Jausen sich durch abspringen retten, wurde der Geschirrführer eine Strecke weit geschleift und erheblich verletzt. Der Wagen wurde arg zugerichtet, die Pferde konnten angehalten werden bevor sie weiteres Unheil anrichteten.

Pirna. Wie das Kriminalamt mitteilt, ist im Verlaufe der wieder aufgenommenen Erörterungen in Rottweindorf und Umgebung der Aufständler der kleinen Wehner ermittelt und festgenommen worden. Er ist geständig. Es ist ein Vetter der Ermordeten, und zwar der 19 jährige Steinbruchsarbeiter Arno Bräuer. Er wurde gestern abend dem Polizeipräsidenten Dresden zugeführt und wird heute von der Staatsanwaltschaft vernommen.

Riesa. Hier wurde nach einem von Riesa nach Chemnitz fahrenden Schnellzug bei Vorbefahrt an einem Weichengasseweg-Übergang kurz vor Bahnhof Ischalt mit einem Steine geworfen, der ein Bogensfenster zertrümmerte. Die Reichsbahndirektion Dresden hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung bis zu 150 Mk. ausgesetzt.

Rauen. Aus Rauen Bezirken wird das Auftreten eines gefährlichen Getreideschädling berichtet, der bereits eine große Zahl der entwickelten Roggenähren, bis zu einem Drittel vernichtet hat, außer einigen Gemeindefreien sind nur noch die letzten Ährenspindeln stehen geblieben. Dadurch ist natürlich mit einem starken Körnerverlust bei der Ernte zu rechnen. Als Ursache dieser Zerstörung ist ein starkes Auftreten des Blasenwesens, eines geflügelten kleinen Insekts, zur Ordnung des Gradeflüglers gehörend, zu betrachten. Zu seiner Bekämpfung gibt es jetzt noch kein sicheres Mittel.

Schönitz. In der Nacht zum Montag wurde auf der Kuerstraße ein 65 jähriger Mann von einem Kraftwagen überfahren und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der Fahrer der mit seinem Wagen entflohen, wurde von einem anderen Personenkraftwagen eingeholt und als aus Chemnitz stammend festgestellt. Die Bevölkerung ist über diese Tat sehr erbittert.

Sofa bei Schwarzenberg. Beim Bau eines Sportplatzes wurde hier ein männliches Skelet gefunden. Aus verschiedenen Anzeichen schließt man darauf, daß es sich um einen Invaliden Bergmann handelt, der in den achtziger Jahren verschwunden ist. Schon damals nahm man an, daß er einem Raubmord zum Opfer gefallen sei, da er immer als Hausierer größere Geldsummen bei sich führte.

Zwickau. Auf dem Vertrauensschacht, auf dem erst vor wenigen Tagen der Bergarbeiter Martin Böcklich verunglückte, ereignete sich ein neuer schwerer Unfall. Durch Bruch wurden zwei Bergarbeiter verletzt, von denen einer einen Schädelbruch davontrug, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Verletzten wurden dem Krankenspital Zwickau zugeführt.

Einer Taschendiebesbande, die seit Wochen Zwickau, Glauchau, Werdau und wahrscheinlich auch noch andere Orte unsicher gemacht hat, ist die Zwickauer Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Nach umfangreichen Erörterungen gelang es ihr jetzt, drei Mitglieder der Bande festzunehmen. Es handelt sich um einen 25 jährigen „Reisenden“ mit dem Spitznamen „blonder August“, einen 27 jährigen Bergarbeiter und eine 27 jährige, von ihrem Manne getrennt lebende Klempnermeisterstochter, alle drei stammen aus Obersachsen, die Frau aus Breslau. Sie traten sehr elegant auf und behaupten viel das Auto.

Sport.

Sonntag, den 24. Juni 1928.

Fußball.

Jahn I — Radeberg (S. M.)

Kastoff vorm. 9 Uhr in Radeberg.

Jahn II — Bösch-Wegeln II

Kastoff nachm. 2 Uhr auf hiesigen Plage.

Handball.

Jahn I — Dittersbach I

Kastoff nachm. 4 Uhr auf hiesigen Plage.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 24. Juni 1928.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Johannistfeier.

Besang des Kinderchores, Abendmahl.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Hierzu eine Beilage.

